

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 46 (1973)

Nachruf: Dr. Oskar Stampfli (1886-1973) : Altregierungsrat, Solothurn : zum Gedenken

Autor: Luder, Ulrich / Flatt, Karl H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

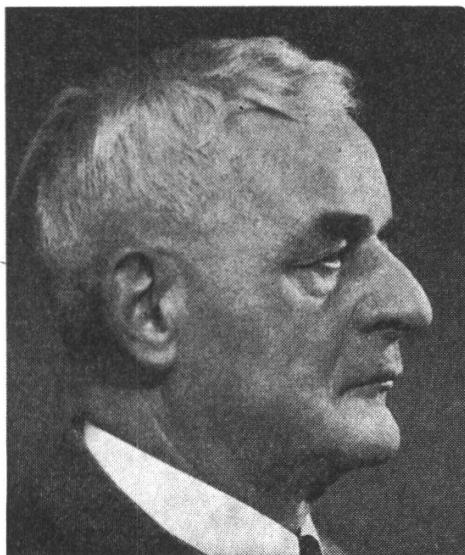
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DR. OSKAR STAMPFLI (1886-1973)
ALT REGIERUNGSRAT, SOLOTHURN
ZUM GEDENKEN

Von
Dr. Ulrich Luder



Im Solothurner Rathaus hängt, von Werner Müller einfühlend gestaltet, das Porträt des Landammanns Oskar Stampfli: Die Faust des Magistraten verrät geballte Willenskraft. Über der kühnen Adlernase und dem markanten Mund, von dem die Unterlippe eigenwillig zurücktritt, lodern die Augen, die, wie das ganze Mienenspiel überhaupt, jede innere Bewegung zu spiegeln vermögen. So hält das Bild eine Persönlichkeit fest, die während eines langen und fruchtbaren Lebens die Entwicklung unseres Kantons und vieler seiner Mitbürger mitgeprägt hat. – Am 27. April 1886 kam Oskar Stampfli in Büren im Schwarzbubenland zur Welt. Sein Vater, der bekannte Bezirkslehrer und Volksmann Kaspar Stampfli, betrieb neben der Schularbeit ein landwirtschaftliches Heimwesen, auf dem die Kinder – auch später als Studenten – wacker mitzuhelfen Gelegenheit hatten. Oskar Stampfli wuchs mit einer Schwester und zwei Brüdern, von denen der eine Bundesrat wurde, der zweite den väterlichen Hof übernahm, auf. An der Kantonsschule Solothurn holte er sich das Rüstzeug für die Studien und fand als Wengianer, dem später die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, wertvolle Freundschaften. Sein Cerevis «Pi» verriet früh die mathematische Begabung und blieb ihm auch als achtungsvoller Übername während seiner Lehrtätigkeit. Das Studium der mathematischen Wissenschaften schloss er, nach einigen Semestern in Bern, wo er treues Mitglied der Sektion Bern der «Helvetia» wurde, in Strassburg mit dem Titel eines Dr. phil. II ab. Einem kurzen Wirken am Alpinen Lyzeum in Zuoz folgte 1910 die Berufung als Professor für Mathematik an die Kantonsschule Solothurn. Oskar Stampfli war ein temperamentvoller, nie langweiliger Lehrer, der viel Verständnis für die Sturm- und Drangperiode der Schüler aufbrachte, aber natürliche Autorität ausstrahlte und keine

lehrer mitgeprägt hat. – Am 27. April 1886 kam Oskar Stampfli in Büren im Schwarzbubenland zur Welt. Sein Vater, der bekannte Bezirkslehrer und Volksmann Kaspar Stampfli, betrieb neben der Schularbeit ein landwirtschaftliches Heimwesen, auf dem die Kinder – auch später als Studenten – wacker mitzuhelfen Gelegenheit hatten. Oskar Stampfli wuchs mit einer Schwester und zwei Brüdern, von denen der eine Bundesrat wurde, der zweite den väterlichen Hof übernahm, auf. An der Kantonsschule Solothurn holte er sich das Rüstzeug für die Studien und fand als Wengianer, dem später die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde, wertvolle Freundschaften. Sein Cerevis «Pi» verriet früh die mathematische Begabung und blieb ihm auch als achtungsvoller Übername während seiner Lehrtätigkeit. Das Studium der mathematischen Wissenschaften schloss er, nach einigen Semestern in Bern, wo er treues Mitglied der Sektion Bern der «Helvetia» wurde, in Strassburg mit dem Titel eines Dr. phil. II ab. Einem kurzen Wirken am Alpinen Lyzeum in Zuoz folgte 1910 die Berufung als Professor für Mathematik an die Kantonsschule Solothurn. Oskar Stampfli war ein temperamentvoller, nie langweiliger Lehrer, der viel Verständnis für die Sturm- und Drangperiode der Schüler aufbrachte, aber natürliche Autorität ausstrahlte und keine

Unbotmässigkeiten zuliess. Als Johann Enz als Rektor zurücktrat, wurde Oskar Stampfli sein Nachfolger. Während der Jahre seiner Schulleitung führte er eine Gymnasialreform durch und setzte sich unentwegt für einen Neubau ein. In jene Jahre fällt auch seine Tätigkeit als Gemeinderat (1925–1933) und Gemeinderatskommissions-Mitglied sowie als Mitglied der Steuerkommission (1921–1929) und Schulkommission (1929–1933) in Solothurn.

Seine Vertrautheit mit dem solothurnischen Schulwesen, sein gradliniger Charakter und seine politische Begabung waren anerkannt und unbestritten. Oskar Stampfli lag die eigentliche Parteiarbeit weniger. Er stellte sich aber für unzählige staatsbürgerliche Referate und Aussprachen über die Grundsätze der freisinnigen Idee, die er zu vertiefen wusste, zur Verfügung. Als Robert Schöpfer sein Amt als Regierungsrat 1933 niederlegte, nominierte die von 1000 Personen besuchte freisinnige Delegiertenversammlung einstimmig Oskar Stampfli als Kandidaten. Und am 21. August 1933, im hundertsten Schuljahr der Kantonschule, nahm Oskar Stampfli Abschied vom Lehramt und trat im Rathaus den Posten als Departementschef der Ressorts Erziehung, Polizei und Militär an. Während 19 Jahren wirkte er durch seine Erfahrung, seine klaren Entscheidungen und seine zielbewusste Arbeit wesentlich auf die Entwicklung des Kantons Solothurn ein. Im Erziehungswesen sei an das obligatorische achte Mädchenschuljahr, den Ausbau des hauswirtschaftlichen Unterrichts auf Volks- und Fortbildungsstufe, die Schaffung einer Lehranstalt in Olten, die Wiedereinführung der Jungbürgerkurse, die Subventionierung der Berufsschulbauten und vor allem an die Revisionen des Lehrerbesoldungsgesetzes und das Gesetz über die Rothstiftung erinnert, die eine wesentliche Besserstellung der Lehrkräfte mit sich brachten. Im Bereich der Polizei sind aus der Regierungszeit Oskar Stampfli's die Einführung der Fähigkeitsausweise für Wirte, die Schaffung eines Fonds für den Aufkauf von Wirtschaften und der Ausbau der Kantonspolizei (Unterbringung in der Alten Kantonsschule, periodische Rekrutenschulen, Schaffung einer Verkehrsabteilung, Vorbereitung der Modernisierung des Erkennungsdienstes und der Fahndungsabteilung) zu erwähnen. Mit der Persönlichkeit Oskar Stampfli's besonders verbunden aber bleibt die Kriegszeit. Der Polizeidirektor, ehemaliger Artillerieoffizier, hielt mit unbeirbarem Widerstandswillen, furchtlos und im Bewusstsein, sich exponieren zu müssen, die Aktionen gegen die nazistischen Umtriebe in unserem Kanton fest in der Hand. – Unter der Führung Oskar Stampfli's, der 1933–1953 Präsident der Bibliothekskommission und Mitglied der Museumskommission war, konnte die Vereinigung der Kantons- und Stadtbibliothek zur Zentralbibliothek vorgenommen werden.

Zahlreiche «Nebenämter» waren mit der anstrengenden Regierungs-

tätigkeit verbunden. So wirkte Oskar Stampfli 1947 als Präsident der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, 1943–1946 als Präsident der Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz, als Präsident der Interkantonalen Lotteriegesellschaft und als Präsident des Stiftungsrates Gotthelfhaus Biberist. Von den Regierungsratskollegen Stampflis – es waren Ferdinand von Arx, Hans Kaufmann, Otto Stampfli, Urs Dietschi, Max Obrecht, Jaques Schmid, Gottfried Klaus – sind ihm, ausser Urs Dietschi, alle im Tod vorangegangen. Als Oskar Stampfli am 1. Juli 1952 seinen Rücktritt nahm, durfte er es unter voller Anerkennung seiner Verdienste und begleitet vom Dank des Volkes tun.

Die Vielseitigkeit dieses begabten Mannes kam auch im Ruhestand harmonisch zum Ausdruck. Vertiefung in die Lektüre und in die Sprachen, Musik, Gesang und Verse im Freundeskreise, die Aufzeichnung alter Erinnerungen, das Festhalten von Reiseerlebnissen mit beachtenswertem Zeichenstift oder Pinselstrich: das alles gehört zu Oskar Stampfli wie seine gefürchteten pointierten Zeitungsartikel, seine unerschöpfliche Erzählkunst, die auch im Rotaryclub geschätzt wurde, sein Sammeln alter (und gelegentlich auch derber) Volkslieder. Vor allem aber sein Garten: hier, in der pulsierenden Nähe der Natur, hegte er seine Pflanzen, Blumen und Früchte, geborgen nicht nur im schönen Heim am Herrenweg, sondern auch in seiner glücklichen Familie, die er 1921 mit Röсли Howald aus Wangen an der Aare gegründet hat und die um zwei Kinder und sieben Enkel erweitert worden ist. Die seelische Ausgeglichenheit – so hat es einmal sein Freund Wilhelm Fürst umschrieben – war Oskar Stampfli wie nur wenigen beschieden: «Er hat die Kunst der glückseligen Gestaltung des Lebensabends meisterhaft gehandhabt.» Und zu allerletzt ist ihm auch die Gnade eines stillen Todes erwiesen worden; mitten aus aussergewöhnlicher geistiger Wachheit heraus, noch immer im Besitze einer erstaunlichen Gedächtniskraft, die ihn zeitlebens ausgezeichnet hatte, nahm er Abschied. Zurück bleibt sein Lebenswerk, aber auch die verborgene Kraft, die starken und charaktervollen Persönlichkeiten innewohnt und in verborgenen Quellen im Volksganzen weiterwirkt. Oskar Stampfli hat sich um das Vaterland verdient gemacht, das Vaterland, das er in all seinen Spiegelungen liebte: als Heimaterde im Schwarzbubenland, bei der Suche nach dem Menschen als Erzieher, in der wechselvollen Begegnung mit dem Volkswillen eines ganzen Kantons.

Aus «Solothurner Zeitung» Nr. 191 vom 18. August 1973, mit freundlicher Be- willigung des Verfassers.

Anlässlich der Hundertjahrfeier hat der Historische Verein 1953 Dr. Oskar Stampfli in Anerkennung der Förderung, die er dem Verein als Erziehungsdirektor jederzeit angedeihen liess, und seiner Verdienste

als Präsident der Kantonalen Altertümekommission, zum Ehrenmitglied ernannt. Wir werden das Andenken des grossen Magistraten wie des hochgemuten Menschen stets in hoher Ehre halten.

Dr. Karl H. Flatt